

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Deutscher Verband für Verbesserung der Frauenkleidung

Karlsruhe, 6.1910 - 10.1914; 12.1916

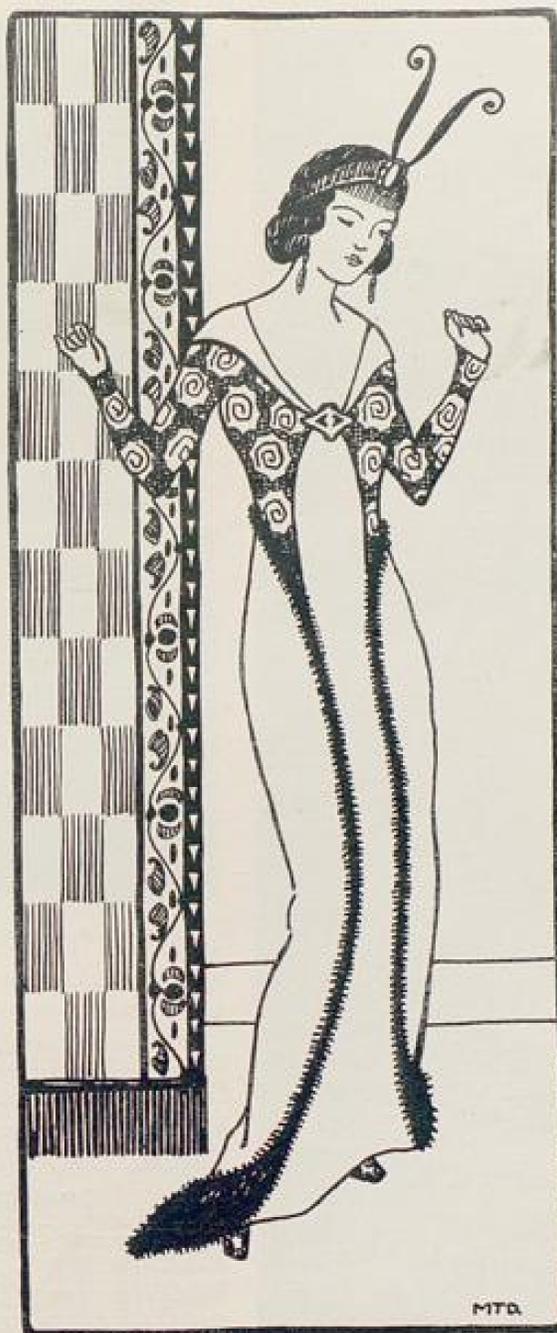
Frauenberuf und Frauengesundheit

[urn:nbn:de:bsz:31-107152](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-107152)

wenigstens hatte man die beruhigende Gewißheit, daß sie doch irgendwo saß. Heute aber ist sie nicht mehr. Ich sehe um mich her hunderttausend Arme erhoben, die kleine und große, dicke und dünne, schwarze und bunte, lederne, seidene, gestickte, beperlte, silber- oder goldmaschige, elegante und schäbige Taschen schwenken. Da sind sie ja, unsere Taschen! Nein, liebe Schwestern, diese Karikaturen auf das, was eine Tasche ist, laß ich nicht gelten. Ihr steht auf dem Standpunkt der seligen Pompadour, die mir noch nie als Vorbild erschienen ist. Das Ridicüle unserer Großmütter ist euer Ideal. Nun, sie nannten es beim rechten Namen. Denn eine Tasche soll kein Gepäckstück sein, auch keine Verlängerung der Hand, wie es ein Werkzeug ist, sondern eine Entlastung. Und ihr tragt, wie Rosegger es so hübsch verspottet, alles, was ihr mitnehmt, in der Hand vor euch her: den großen Muff, den Schirm, das Päckchen und das Buch. Taschentuch, Geldtasche, Riechfläschchen, Spiegel, Bürste, Notizbuch und was weiß ich, stopft ihr in die Handtasche, Haus-, Wohnungs- und Schrankschlüssel nicht zu vergessen, und haltet außerdem den vom Wind ergriffenen Riesenhut auf dem Kopfe fest, und die Lorgnette vor der Nase. Wenn ihr euer Taschentuch gebrauchen wollt, seid ihr eigentlich gezwungen, alles vor euch aufs Pflaster zu legen und einen Taschendieb zu bitten, euch so lange die Tasche zu halten. Es ist ein jammervoller Zustand, aber ohne Murren und mit rührender Geduld unterwerft ihr euch dem Machtgebot: So machen sie's alle.

Meinen Schwestern, die es nicht besser haben wollen, ist natürlich nicht zu raten, denen aber, die Vernunft walten lassen, mache ich einen Vorschlag, näht in eure Röcke keine Taschen, sie sind nichts nütze und tragen nur auf. Macht euch aber mehrere lose Taschen aus waschbarem Stoff, damit ihr sie waschen und wechseln könnt. Das ist gesundheitlich nicht zu verachten. (Hinteres Stück etwa 40 cm lang, vorderes etwa 20 cm; recht tief und ziemlich breit, wie Fig. S. VII.) Steckt sie am Gurt des Unterrocks vorn in der Mitte mit zwei starken Sicherheitsnadeln fest. Die vorn tief herabhängende Tasche trägt keine Spur auf, und wird durch einen Schlitz im Kleiderrock in der Naht des Vorderblattes jederzeit leicht erreicht. Außerdem gehören in jede Jacke, in jeden kurzen oder langen Mantel tiefe Brusttaschen rechts oder links, am besten auf beiden Seiten im Futter, wie bei den Männern. Da steckt das Geld auch am sichersten. Dann, Schwestern, werdet ihr eure Hände wieder für euch haben.* *K. v. Doering-Charlottenburg.*

* Waschbare Unterziehtaschen, wie die Verfasserin sie befürwortet, sind verschiedentlich im Handel. Noch einwandfreier in



MTR



MTR

Abb. VII u. VIII. Zwei Abendkleider von Marga Teschenmacher-Renner, Charlottenburg. Beschreibung Seite VII.

Frauenberuf und Frauengesundheit. Die Beschäftigung weiblicher Personen im Eisenbahndienst in erweitertem Umfange durch die beteiligten Dienststellen hat zur Folge gehabt, daß auch vielfach schwächliche weibliche Arbeitskräfte angenommen wurden, die den Anforderungen sich nicht gewachsen fühlten. Der Minister der Öffentlichen Arbeiten hat daher in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß bei der Annahme weiblicher Hilfskräfte nur gesunde und durchaus kräftige Personen zu berücksichtigen sind, die den Anforderungen auch in körperlicher Hinsicht in vollem Umfange genügen. Blutarme, bleichsüchtige oder nervös veranlagte Bewerberinnen, sowie solche mit schwächlichem Körperbau sollen grundsätzlich ausgeschlossen werden. (*Frankf. Ztg.*, 29. Juli 1913.) — Ob bei der Beurteilung

Bezug auf gesundheitlichen Sitz als die am Gurt des Unterrocks befestigte Tasche dürfte die an losem Gurt auf den Hüften und unterhalb des Leibes hängende »Hüfttasche« sein. Sie ist gleichfalls im Handel zu haben. *Die Schriftleitung.*



Abb. IX. Phot. Hedi Schiff, Berlin.
Abendkleid aus kreppartigem Seidenstoff von Hedwig Ucko, Berlin.
Beschreibung Seite VII.

des Körperbaues der Bewerberinnen auch das Korsett eine Rolle spielen mag?

Vom Zeichenunterricht der Mädchen. »Was ist zu tun, daß die Leistungen im Zeichnen an den Mädchenschulen gehoben werden?« *) »Mädchen brauchen einen anderen Zeichenunterricht als Knaben. Gewiß, sie sollen beide sehen lernen, zugleich aber soll in beiden etwas geweckt werden, wozu sie durch ihre Anlagen verschieden vorbereitet sind: der Farben- und Formensinn, das künstlerische Sehen und Auffassen.« . . . »Knaben sind schwerfälliger und zugleich gründlicher als Mädchen; sie haben

Von Katharina Weißenborn. Aus »Schauen und Schaffen« (Heft 16, 1911). Zeitschrift des Vereins Deutscher Zeichenlehrer. Organ des Vereins Deutscher geprüfter Zeichenlehrerinnen. Schriftleitung H. Grothmann, Berlin-Großlichterfelde III. Komm.-Verlag A. Pockwitz, Stade.



Abb. X. Phot. Hedi Schiff, Berlin.
Rückansicht zu Abb. IX.

mehr Geduld und sind vielleicht für das Unterrichtsliche im Zeichnen dankbarere Schüler als die Mädchen, die in ihrer sprunghaften Art den Gegenstand für den Augenblick fast zu eifrig packen, um dann desto schneller daran zu erlahmen. . . . »Und die Schrift! Sieht man sich die Aufschrift auf Bücher und Heften, den Brief eines 12- oder 14jährigen Mädchens an — abgesehen davon, daß die Handschrift noch nicht entwickelt sein kann, wirkt das Ganze in den meisten Fällen unruhig, unharmonisch, zerrissen. Woran liegt das? Am Mangel an geschulten Formgefühl und Auge, an geschulter Raumverteilung!«

Brauchen wirklich die Mädchen einen andern Zeichenunterricht als die Knaben? Gewiß, daß erstere im allgemeinen schlechter »sehen« können, d. h. »sehen« im Sinne genauer Kenntniß des Gegenstandes, daß sie ferner weniger Formgefühl haben, scheint festzustehen. Sollten diese beiden Eigenschaften aber nicht gerade eine Folge der bisherigen Schulung der Mädchen sein? In beiden Fällen fehlt doch wohl die Fähigkeit der Erfassung der einzelnen Teile und ihrer Einordnung in das Ganze. Sie kann aber nur durch gründlicheres Eindringen in den Gegenstand und durch eine gewisse, dadurch gewonnene Fähigkeit des Systematisierens erlangt werden.

»Eine Neuerscheinung auf dem deutschen Büchermarkt.« Siemens, Otto: Kein Ehestreit mehr! Vertrauliche Anleitung und lebenskluge Verhaltensmaßregeln, Kniffe und Tricks, nur für den Mann berechnet, die Harmonie in der Ehe herbeizuführen, die Frau zu durchschauen, ihre Absichten zu berechnen, ihren Schmeicheleien, Launen und sonstigen Kampfmitteln erfolgreich zu begegnen, ihre Übergriffe geschickt zu parieren, das Selbstbestimmungsrecht und das dem Manne von Natur aus verliehene geistige Übergewicht zu bewahren. — Zum Wohle der Frau und zum Seelenfrieden des Mannes. (Verlag R. Ehlert, Leipzig. Preis 1 Mk.) Hoffentlich findet diese Neuerscheinung einen recht großen Leserkreis!

Alte und neue Kleidungsgrundsätze. Von Margarete Pochhammer.

Ich bin in der Sommerfrische; in einem großen Logierhaus für gebildete Leute. Hier laufen zwei reizende kleine Kinder herum, die so vortrefflich angezogen sind, daß sie andern als Vorbild dienen könnten. Aber einige